



ZÁPADOČESKÁ
UNIVERZITA
V PLZNI

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
Lehrstuhl für deutsche Sprache

Beurteilung des Zweitgutachters der Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit:

**BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE EINER AUSGEWÄHLTEN GEMEINDE IM
KAISERWALD. EINWOHNERWECHSEL IN DER GEMEINDE EINSIEDL
(AUGUST 1945 – ENDE DES JAHRES 1946)**

Verfasserin: Bc. Ingrid Wohrabová

Zweitgutachter: Mgr. Jakub Krček

ZIEL DER ARBEIT

Das Ziel der Diplomarbeit von Ingrid Wohrabová besteht in der detaillierten Bearbeitung (mithilfe der Sondierungsmethode) einer ausgewählten Problematik aus der Geschichte der westböhmisches Gemeinde Einsiedl (tsch. Mnichov, Bezirk Eger), die in einem Gebiet des Kaiserwaldes liegt, dass bis 1945 sprachlich deutsches Grenzgebiet war. Die Auswahl fiel auf die unmittelbare Nachkriegszeit zwischen August 1945 und dem Ende des Jahre 1946, die sich, vor allem in den Grenzregionen, durch eine deutliche Unübersichtlichkeit der neuen Situation auszeichnete. Im Laufe weniger Monate kam es hier zu einem massiven Austausch der Bevölkerung, und genau diesen Prozess versucht die zu bewertende Arbeit detailliert zu erfassen. Als Brücke dazu dient eine kurze Beschreibung der Geschichte der Gemeinde bis 1945 und vor allem eine demographische Analyse der Bevölkerung von Einsiedl im August 1945. Die hier gewonnen Erkenntnisse über den damaligen Zustand werden dann mit der neu entstandenen Struktur der tschechischen Besiedlung des Ortes und seiner Entwicklung bis in die heutige Zeit konfrontiert.

INHALTLICHE GESTALTUNG

Ihre Arbeit untergliederte Ingrid Wohrabová in fünf Kapitel, versehen mit einer Einleitung und einem zusammenfassendem Abschlusskapitel. In der Einleitung formuliert die Autorin die Ziele Ihrer Arbeit, stellt kurz die Situation im deutsch-tschechischen Grenzgebiet nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dar und nicht zuletzt macht sie uns mit der benutzten Forschungsmethode und den relevanten Quellen bekannt, die sie für ihre Untersuchung ausgewählt hat. Dies war vor allem Material aus dem Staatlichen Bezirksarchiv Eger (SOkA

Cheb), aus dem Ortsnationalausschuss Einsiedl (Místní národní výbor Mnichov) – amtliche Protokolle, Aktenmaterial, Korrespondenzen mit übergeordneten Ämtern und vor allem Meldeunterlagen (Personenverzeichnisse, Einberufungsscheine usw.). Neben einer kurzen Bewertung der Quellengrundlage ihrer Arbeit führt die Autorin ebenfalls eine innere Kritik an den Quellen mit Hinblick auf ihre Aussagekraft an, die, wie es bei Quellen amtlichen Charakters dieser Zeit üblich ist, problematisch ist. Neben den Archivquellen baut die Autorin ihre Arbeit auch auf Quellen auf, die von den Historikern und Kennern der Problematik der Vertreibung in einer hervorragenden Edition der deutschen Bevölkerung nach dem Krieg Adrian von Arburg und Tomas Stanek herausgegeben worden, in begrenztem Maße werden auch mündliche Quellen benutzt. Unerlässlich ist ebenfalls die Bewertung der benutzten Literatur, deren Auflistung grundlegende Überblicke über die tschechische Geschichte in der entsprechenden Zeit, allgemeine Überblicke über die Geschichte tschechischer Städte, eine heimatkundliche Arbeit über die Geschichte des Ortes Einsiedl (sowohl Produktionen der örtlichen, nach dem Krieg vertriebenen Forscher, als auch neuste Publikationen) sowie spezialisierte Studien zur Entwicklung der Grenzregion nach dem Krieg umfasst.

Das erste Kapitel dient als kurze Einführung in die Geschichte des Ortes Einsiedl, der schriftlich erstmals 1273 als Besitztum des Klosters Tepl erwähnt wird. Die Autorin beschäftigt sich weiterhin mit der Entwicklung des Namens der Gemeinde, seiner Erhebung zur Stadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und weiteren wichtigen Ereignissen in der Geschichte Einsiedls mit Betonung auf die Zeit des 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es ist keine grundlegende Kritik – mit Hinblick auf den Hauptzweck des Bewertens der Arbeit – ist der Überblick über die Geschichte der Gemeinde auf einer deutlich begrenzten Literaturlauswahl aufgebaut.

Der Interessenschwerpunkt der bewerteten Arbeit besteht in einer demographischen Analyse der deutschen Bevölkerung von Einsiedl, die auf der Grundlage eines detaillierten Studiums der amtlichen Schriften vom August 1945 verfasst wurde. Dieser Analyse widmet die Autorin das ganze nachfolgende und natürlich umfangreichste Kapitel. Als erstes macht sie den Leser detailliert mit den Formularen bekannt, die ihre Ausgangsquelle darstellten, mit deren Struktur, Aussagekraft und der Art und Weise, wie sie mit ihnen gearbeitet hat. Im Folgenden untersucht die Autorin die Altersstruktur der Bevölkerung und ihre Zusammensetzung unter dem Aspekt des Geschlechts und des Familienstands. Weite selbstständige Unterkapitel sind der Wohnsituation in Einsiedl und der Migration der damaligen Bevölkerung in Beziehung zu ihrem vorherigen Wohnort gewidmet. Es folgt eine Analyse der Bewohner unter dem Aspekt der Berufsgruppen, wobei zahlreiche konkrete Beispiele angeführt werden, Aufmerksamkeit wird auch dem öffentlichen und kulturellen Leben in der Gemeinde geschenkt. Die Autorin befasst sich auch mit der heiklen Frage nach der Mitgliedschaft der Einsiedler Bewohner in der NSDAP und legt eine namentliche Liste mit 61 Personen vor, die in den untersuchten Quellen als Mitglieder der Partei aufgeführt waren.

Der anschließende Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Einsiedl nach dem Krieg. Den einführenden Teil erarbeitet die Autorin mit Hilfe von Fachliteratur und normativer Quellen, um den Verlauf der Vertreibung in dem lokal eng begrenzten Raum Einsiedl darzustellen, der in acht Transporten zwischen dem 2. Mai und Ende September 1946 erfolgte, greift die Autorin erneut auf Archivmaterial des Ortsnationalausschusses zurück. Die Problematik der Vertreibung wird durch ein Kapitel über die Erneuerung der Organisationsstruktur durch tschechische Umsiedler und deren Einleben in die neue Umgebung abgeschlossen. Aus dem abschließenden Unterkapitel ist ersichtlich, zu was für einer erheblichen Abnahme der Bevölkerung es hier in sehr kurzer Zeit kam.

zwischen Januar und Dezember 1946 sank die Zahl der deutschen Bewohner von 702 auf 10, während die Zahl der Tschechen nur von 48 auf 164 anstieg.

Das Schlusskapitel der Arbeit ist formuliert als Zusammenfassung der grundlegenden Ergebnisse der Untersuchung der Autorin, wobei die Beschreibung der heutigen Situation in Einsiedl mit den Erkenntnissen der eigenen Untersuchung konfrontiert wird. Nach der Zusammenfassung folgt ein Resümee auf Deutsch und Englisch, das Literaturverzeichnis und die Anhänge. Der umfangreichste Anhang stellt eine detailliert Zusammenstellung der deutschen Bewohner Einsiedels zum 8. August 1945 dar, die auf der Grundlage der untersuchten Formulare angefertigt wurde, weiterhin finden sich hier beispielsweise eine Aufstellung über die Häuser und ihre Bewohner oder eine Abschrift einer Liste mit Vertriebenen nach den einzelnen Transporten im Laufe des Jahres 1946.

FORMALE GESTALTUNG

Von der formalen Seite her macht die Arbeit von Ingrid Wohlrabová einen positiven Eindruck. Von der Sorgsamkeit, die sie neben der inhaltlichen auch der formalen Seite gewidmet hat, zeugt eine ganz und gar vernachlässigbare – in diesem Typ von Arbeiten sonst ziemlich geläufige – Anzahl von Tippfehlern. Der Text ist sehr übersichtlich strukturiert in Kapitel und Unterkapitel. Den geschriebenen Text ergänzen qualitativ gut verarbeitete Grafiken, deren Aussagewert im gegebenen Kontext unersetzlich ist. Die Autorin ist ebenfalls sehr gut mit dem Hinweisapparat umgegangen, der hier sowohl in der Verweisfunktion als auch zum Erläutern gebraucht wurde.

BEWERTUNG

Ingrid Wohlrabová hat in ihrer Diplomarbeit eindeutig gezeigt, dass sie in der Lage ist, „ihr“ unbearbeitetes Thema zu finden, dazu eine ausreichende Menge an relevanten Quellen und Sekundärliteratur zusammenzutragen, eine geeignete Methode für die Verarbeitung zu wählen und entsprechende Schlussfolgerungen zu formulieren. Den Beitrag der Arbeit sehe ich vor allem in der detaillierten Untersuchung der spezifischen Situation in einer Lokalität; im Vergleich mit dem Bild der demographischen Entwicklung in den tschechischen Grenzregionen in der untersuchten Zeit hätte sie jedoch noch mehr in die Tiefe gehen können. Bei ihrer Forschertätigkeit hat sich die Autorin wacker beim Lesen deutscher Handschriften geschlagen und das Ergebnis ihrer Arbeit ist der Beweis dafür, dass ihr das selbstständige Verfassen eines deutschen Textes größeren Umfangs, der deutliche inhaltliche und formale Qualitäten aufweist, keinen Schwierigkeiten bereitet.

Die Diplomarbeit von Ingrid Wohlrabová empfehle ich für die Verteidigung und plädiere für die Note 1/výborně.

Pilsen, den 17. August 2013



Mgr. Jakub Krček
(Zweitgutachter)